



Pressemitteilung

Grenzüberschreitende Allianz aus Wissenschaft und Praxis sagt Arzneimittelrückständen und multiresistenten Bakterien in Gewässern den Kampf an Osnabrück 27.03.2018

Arzneimittelrückstände und multiresistente Bakterien in Gewässern sind sowohl in Deutschland, als auch in den Niederlanden ein Problem. Immer wieder ist in den letzten Monaten über das Thema vor allem in deutschen Medien berichtet worden.

Eine Allianz aus 27 niederländischen und deutschen Unternehmen, Universitäten, Krankenhäusern, Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen arbeitet daher gemeinsam an dringend notwendigen Lösungen zur Reduktion der Umweltbelastung im grenzüberschreitenden Projekt MEDUWA-Vecht(e) (MEDizin Unerwünscht im WAsser). Am Dienstag, den 6. März 2018 brachte das Projekt MEDUWA Vecht(e) zum ersten Mal Akteure der Anreinerstaaten aus lokalen und regionalen Regierungsstellen und Nichtregierungsorganisationen, die sich mit der Gesundheit von Mensch und Umwelt befassen, mit den Projektpartnern zusammen. Das Treffen fand in der Universität Osnabrück statt, die das Innovationsprojekt leitet.

Dorothee Altenhofen, Betriebsleiterin des Niedersächsischen Amt für Wasserwirtschaft, Küstenschutz und Naturschutz -Büros, das sich mit grenzüberschreitenden Themen befasst, betonte die wichtige Rolle in ihrer Eröffnungsrede, die sie und die anderen Anspruchsgruppen, sogenannte Stakeholder, bei der Beratung, den Daten und Kontakten für das Projekt, sowie bei der Identifizierung von Marketingmöglichkeiten spielen. „Medikamentenrückstände und multiresistente Keime sind das meist unterschätzte Problem in der Wasserqualität und Ökologie“ unterstreicht einer der Stakeholder die Wichtigkeit des Projektes.

Das dreijährige Projekt wird finanziert durch das INTERREG Deutschland-Niederland Programm. Es entwickelt Produkte und Dienstleistungen aus Wissenschaft und Praxis zur Reduzierung der Emissionen von Human- und Tierarzneimitteln und multiresistenten Bakterien. Gleichzeitig werden diese Innovationen nach ihrer Markteinführung die regionale Wirtschaft unterstützen. Die Innovationen konzentrieren sich auf den gesamten Lebenszyklus der Arzneimittel. Beispiele für Innovationen sind Überwachungssysteme für Wasser und Tiere, Filtrations- und Oxidationstechnologien, Antibiotika-Ersatz aus pflanzlichen Quellen, Arzneimittel aus pflanzlichen und tierischen Enzymen sowie Instrumente zur Messung, Sichtbarkeit und Vergleichbarkeit der Verschmutzung.

Erklärtes MEDUWA Ziel ist es, mit Unterstützung der EU, der beteiligten Partner und Stakeholder bis 2020 bei der Bewältigung dieser komplexen Herausforderung bahnbrechende Fortschritte zu erzielen. „Die Entwicklung gefährlicher multiresistenter Bakterien in unserer Umwelt beunruhigt mich sehr, insbesondere die Tatsache das seitens der Politik bislang noch so wenig dagegen unternommen wurde. Daher freue ich mich im Rahmen dieses EU geförderten Projektes einen ersten Schritt machen zu können.“ Mit diesen Worten schloss Projektleiterin Bianca Müllmann das Treffen.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Bianca Müllmann, Institut für Umweltsystemforschung, Univ. Osnabrück:

Telefon: +49 541 969 3278

E-Mail: bianca.muellmann@uni-osnabrueck.de

Website: <https://www.meduwa.uni-osnabrueck.de/>